

mit 28 Jahren und nach dem Ableben eines Kindes ohne Nachkommen¹⁵² starb. Die Etablierung der wittelsbachischen Herrschaft in den vakanten Territorien wurde schon dreieinhalb Monate später im Januar 1346 abgesichert und im September dann abgeschlossen; sie war im Gegensatz zu Brandenburg und Tirol ohne Vorlauf¹⁵³ und kein Ergebnis eines jahrelangen Entscheidungs- und Durchsetzungsprozesses. Die Nachfolge wurde alternativlos verfolgt, erbrechtlich begründet und weiterkonstruiert und fand zu einem Zeitpunkt statt, an dem Ludwig der Bayer seinen Zenit im Reich überschritten hatte. Das Ganze ist gegenüber den Geschehnissen in Brandenburg und Tirol als Hausmachterweiterung im engeren Sinn zu verstehen.

Von den drei verheirateten Schwestern¹⁵⁴ Wilhelms IV., Kaiserin Margarete, Königin Philippa von England und Markgräfin Johanna von Jülich, konnte nach einer kurzen Interimszeit unter ihrem Onkel Johann von Beaumont († 1357)¹⁵⁵ Margarete als die ältere die vom Lütticher Bistum zu Lehen gehende Grafschaft Hennegau unmittelbar in weiblicher Erbfolge übernehmen. Für Holland, Seeland und Friesland war die Entscheidung des Reichsoberhauptes nötig. Die konkurrierenden Ansprüche Philipphas und Johannas, der Gemahlinnen Edu-

1339 zu datieren sind (BÖHMER, Reg. Imp. [wie Anm. 23] S. 115 Nr. 1845); alle standen im Kontext der antifranzösischen Rüstungen.

152) Europäische Stammtafeln N.F. 2, ed. Wilhelm Karl VON ISENBURG / Frank VON LORINGHOVEN / Detlev SCHWENNICK (1984) Nr. 4.

153) Eine Diskussion darüber scheint es allerdings gegeben zu haben, wie der oben zitierte wittelsbachisch-luxemburgische Ehevertragsentwurf vom 3. September 1343 (s. Anm. 146) andeutet: *item quando Romanus, filius imperatoris, Hannonie et Hollandie eciam potestatem habuerit et heredaverit, tum debent alii imperatoris pueri et marchionis frater [Johann Heinrich] easdem terras equaliter heredare sicut alias eorum terras, quas simul heredant*. VELDTRUP, Eherecht (wie Anm. 146) S. 271. – Ludwigs des Bayern Planung ist aber keineswegs gemäß der Literaturmeinung schon bei seiner Hochzeit mit Margarete anzusetzen, vgl. auch Laetitia BOEHM, Das Haus Wittelsbach in den Niederlanden, Zs. für bayerische LG 44 (1981) S. 93-130, hier S. 109.

154) Vgl. Henricus dapifer de Diessenhoven, Liber, 1316-1361, ed. Alfons HUBER, Henricus de Diessenhoven und andere Geschichtsquellen Deutschlands im späteren Mittelalter (BOEHMER, Fontes rerum Germanicarum 4, 1868) S. 16-126, hier S. 48. – Die vierte Schwester Isabella († 1361) spielte vor ihrer Verheiratung 1354 keine Rolle. J. F. NIERMEYER, Henegouwen, Holland en Zeeland onder het huis Wittelsbach, in: Algemene geschiedenis der Nederlanden 3 (1951) S. 92-124, hier S. 92.

155) K. Theodor WENZELBURGER, Geschichte der Niederlande (1879) S. 214; RIEZLER, Geschichte (wie Anm. 1) S. 491; Dick E. H. d. BOER / M. H. BOONE / Wilfried A. M. HESSING, De Middeleeuwen: 300 tot 1500 (Delta 1, 1992) S. 241.